

1. Eine Aufstockung des Ordnungsdienstes ist gerade in der jetzigen Zeit sicher sinnvoll, löst aber nicht alle Probleme des Zusammenlebens in der Innenstadt. So sollte es aus Sicht der ÖDP einen „Trinkerraum“ in der Innenstadt geben, damit diese Gruppe einen festen Anlaufpunkt besitzt. Die bisherige Lösung eines Unterstands an der engsten Stelle des Berliner Platzes wird niemandem gerecht und sollte abgebaut werden.

Hilfreich für eine Verbesserung der Sicherheit in der Stadt waren auch die von der Polizei am ZOB durchgeführten Kontrollen. Dieser Kurs muss konsequent fortgesetzt werden.

2. Wir brauchen auch in Bottrop mehr sozialen Wohnungsbau. Ein gutes Beispiel dafür, was die städt. Wohnungsbaugesellschaft dabei leisten kann, ist das Neubauprojekt „Zum Haldenblick“, wo Ein- und Mehrfamilienhäuser zu erschwinglichen Preisen entstanden sind. Solche Projekte muss die Gesellschaft weiter verfolgen.

Genauso wichtig ist aber, dass die Stadt bei jeglichen Bauvorhaben festlegt, dass ein gewisser Anteil dem sozialen Wohnungsbau vorbehalten bleibt. Wohnen ist Menschenrecht, daher brauchen wir bezahlbaren Wohnraum für alle!

3. Da die Stadt immer noch eine größere Anzahl an Plätzen für Flüchtlinge vorhält, dürfte die Unterbringung zunächst kein Problem darstellen. Jedoch mahnt die ÖDP an, die Flüchtlinge gleichmäßiger im Stadtgebiet zu verteilen, um eine Ballung vieler Personen, die unweigerlich Probleme mit sich bringt, zu vermeiden.

4. Beim ersten Lockdown wurden städt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an anderen Stellen wegen Corona nichts zu tun hatten, wie z.B. die Schulsekretärinnen, am Corona-Telefon im Gesundheitsamt eingesetzt. Nur so konnte das erhöhte Arbeitsaufkommen bewältigt werden. Inzwischen sind diese Menschen an ihren eigentlichen Arbeitsplatz zurückgekehrt. Trotzdem muss das Gesundheitsamt z. B. bei der Rückverfolgung von Infektionsketten viel zusätzliche Arbeit leisten. Hier sollte mit Augenmaß personell aufgestockt werden, wobei die Zukunft zeigen wird, ob daraus dauerhafte Stellen im Stellenplan werden.

5. Vor dem Hintergrund, dass sich das Kaufverhalten der Menschen derart verändert, dass der Anteil des Online-Handels immer mehr zunimmt, sollten wir auch die Bottroper Innenstadt in Zukunft weniger als Einkaufsstadt, sondern mehr unter dem Aspekt der Freizeit- und Aufenthaltsqualität betrachten. Wir plädieren deshalb für eine vermehrte Begrünung der Innenstadt auf Plätzen und Dachflächen, um zum einen Wärmeinseln zu vermeiden und zum anderen mehr zum Verweilen in der Stadt einzuladen.

6. Aus meiner Sicht ist die derzeit gültige Regelung mit Augenmaß gewählt, um den Interessen aller Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden.

7. Nur wenn mehr Menschen den ÖPNV nutzen, kann man auch das Angebot grundlegend attraktiver gestalten. Auf der anderen Seite muss das Angebot attraktiv sein, um mehr Menschen zum Umstieg zu motivieren. Das ist ein bisschen wie mit dem Huhn und dem Ei. Daher plädiert die ÖDP dafür, die Nutzung des ÖPNV zukünftig an allen Samstagen kostenfrei zu machen. Auch dafür muss zunächst Geld investiert werden, aber dieses Geld ist aus unserer Sicht gut angelegt, weil sich Lebensgewohnheiten so nach und nach ändern.

8. Wir brauchen mittelfristig ein zweigliedriges Schulsystem, in dem Kinder länger gemeinsam lernen und mehr Chancengleichheit herrscht. Wir brauchen kleinere Lerngruppen und Schulen, die nicht nur in Coronazeiten sauber sind.

Der Mittelstand, der die meisten Ausbildungsplätze vorhält, muss vor Ort gefördert werden. Das Netz der offenen Einrichtungen der Jugendarbeit darf nicht weiter ausgedünnt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Marianne Dominas  
Fraktionsvorsitzende der ÖDP